

Musikerleiden

Erhard Taverna

Längere Proben, dichtere Spielpläne, gestiegene Ansprüche des Publikums, lautere Musik für grössere Säle mit mangelhafter Akustik. Gnadlose Präzision, Angst vor dem Versagen, die Enge des Orchestergrabens, Gehörschäden, Puls- und Blutdruckwerte, die jene eines Formel-1-Rennfahrers übertreffen. Professionelle Musikerinnen und Musiker nützen sich ab wie Schwerarbeiter und leiden wie Hochleistungssportler.

Plagen ...

Zur obligatorischen Fortbildung ist das Sinfonieorchester vollzählig in die Tonhalle gekommen. Den Anlass hat die Schweizerische Gesellschaft für Musik-Medizin, www.musik-medizin.ch, organisiert, der Referent ist Zahnmediziner und Pianist, sein Bruder Orthopäde und Geigenspieler. Aus zahnmedizinischer Sicht interessieren am meisten die Bläser und Streicher, denn fehladaptierte Kinnstützen, unpassende Mundstücke oder falsche Instrumentengrösse führen zu Zahnproblemen, Parodontose und Verspannungen der Kiefer- und Kehlkopfmuskulatur. Die Folge sind vokale Dystonie oder Fehlhaltungen der Halswirbelsäule mit Schulter-Arm-Syndromen. Weil die Backenzähne sich berühren, wird die Oboistin spielunfähig, der Bratschist leidet unter Beckenschiefstand und wird wegen angeblicher Beinlängendifferenz mit Einlagen malträtiert. Das Röntgenbild des Cellisten zeigt abradierete Kieferkondylen, verursacht durch die langdauernde, instrumentenbedingte Okklusionsstörung. Gehörschäden kriegt nicht nur, wer jahrelang vor Pauken und Trompeten sitzt, Hörsturz und Tinnitus quälen auch den Solobläser mit blockiertem Wirbelgelenk. Des Cellospielers Körperhaltung belastet extrem die Schulterpartie, der Querflötist spielt sich taube Finger ein, und der Trompeter kann seine Lippen nicht mehr fühlen. Der Rest des Orchesters leidet an Schwindel, Migräne und Trigeminusneuralgien. Wer aus Angst vor Entlassung oder teuren Untersuchungen weiterspielt, riskiert Spätschäden: eine Daumenarthrose für die Klarinette, Schlaflosigkeit und Drogenmissbrauch, chronische Heiserkeit und Mobbing, mit den Folgen von Karriereabbruch und Frühpensioenierung. Das Folter-Instrument kann Allergien verursachen, durch das Reinigungsöl am Violoncello, oder andere Unverträglichkeiten auf Grund kranio-medullärer Dysfunktionen. Auch berühmte Pianisten, wie Glenn Gould, litten an Muskelkrämpfen und versuchten erfolglose The-

rapien. Der Referent listet über 33 Verfahren auf, denen sich seine Patienten ohne Diagnose ausgesetzt haben, darunter Gyrokinesie, Rebalance, Zilgrei, Ideokinesie, Ayurveda und Osteopathie. Eine frühzeitige funktionelle Diagnostik komme billiger zu stehen als langwierige unnötige Behandlungen, zudem habe jeder Musiker einen Horror vor «Technikumstellungen».

.... und Auswege

Lange gab es für Berufsmusiker kein Versorgungsnetz, wie etwa für Sportler. Der behandelnde Arzt braucht Kenntnisse über das Musizieren, die Berufswelt, die Pädagogik und die Eigenschaft der Instrumente. In den USA gibt es seit den 80er Jahren Kliniken und wissenschaftliche Vereinigungen, die sich der medizinischen Betreuung des Musikers widmen. Kontakte zu Instrumentenbauern und Eigenentwicklungen ergänzen das Gebiet der präventiven Musikphysiologie. Meist kombiniert die Sprechstunde Orthopädie, ORL, Zahn-, Mund- und Kiefer-Heilkunde. Aus der Zusammenarbeit mit der Medizinischen Gesellschaft für Kunstschaffende, Musikerorthopädie und Künstlermedizin, der 1997 gegründeten Schweizerischen Gesellschaft für Musik-Medizin und mehreren Forschungsprojekten ist 1999 die Arts «Medicine Europe» entstanden. Mit von der Partie sind auch Schulen aus Italien, Griechenland, Dänemark und Österreich. Am Konservatorium in Bari, Apulien, besteht eine Spezialklinik für Musikerkrankheiten, die Betroffenen gratis ihre Dienste anbietet. Zu diesen Teams gehören immer auch medizinische Fachspezialisten mit abgeschlossenem Musikstudium oder abgeschlossener Tänzerausbildung. Gemeinsam mit Physiotherapeuten und Pädagogen werden Präventionsprogramme an Musikschulen, Konservatorien und mit Orchestern entwickelt. Weitere Programme fördern das Körperbewusstsein mit verschiedenen Methoden, zum Beispiel nach Feldenkrais oder Alexander. Das Europäische Institut für Bewegungsphysiologie koordiniert die Arbeit der verschiedenen Zentren in Salzburg, Linz, Basel, Zürich, Bern, Florenz und Athen, www.arts-medicine-europe.org

Am nächsten Abend spielt das Sinfonieorchester im Stadttheater. Donizettis Overtüre ist verklungen, Don Pasquale kann loslegen. Das Ensemble spielt locker und präzise, schwarzgehemdet mit Silberkrawatte, friedlich und gebrethenfrei. Echte Profis.